

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

07/2025

Hardwald am Rhy

Religion radikal

«Sind Religionen schuld an Hass und Krieg in der Welt?»
Theologieprofessor Reinhold Bernhard kennt sich aus mit den radikalen Seiten der Religionen.

Seite 2 und 3

Wie über den Nahostkonflikt sprechen? Wie El-Sonbati und Girau Pieck dazu gekommen sind, nach einer neuen Sprache zu suchen.

Seite 4 und 5

Hass und Gewalt im Namen Gottes?

Religion ist eine Quelle von Hass und Krieg – da sind sich viele Menschen heutzutage einig. Vor allem, wenn wir uns anschauen, in welchem Zusammenhang in den Nachrichten über Religion berichtet wird. Aber stimmt das? Legitimieren Religionen an sich Gewalt? Ein Gespräch mit dem Theologen Reinhold Bernhardt.

Gibt es verschiedene Formen religiöser Radikalisierung?

Prof. em. Dr. Reinhold Bernhardt: Ich schlage eine Unterscheidung zwischen zwei Arten von Radikalisierung vor. Auf der einen Seite haben wir die Radikalisierung, die sich im Grenzbereich von Religion und Politik bewegt und die gemeinhin auch als Fundamentalismus bezeichnet wird. Dabei handelt es sich um «aktivistische Radikalität». In diese Kategorie gehört beispielweise der sogenannte Islamische Staat (IS); diese Art der Radikalisierung findet sich aber auch bei Christinnen und Christen. Denken wir etwa an die Anschläge auf Ärztinnen und Ärzte von Abtreibungskliniken in den USA. Auf der anderen Seite steht eine Art «Rückzugsradikalismus». Ihm gehören sehr strenggläubige Menschen an, die sich eher zurückziehen und überhaupt nicht im Sinn haben, mit Gewalt oder politisch motiviert zu handeln. Beispiele dafür sind die Amischen in den USA oder die Piusbruderschaft auf katholischer Seite. Das ist eine ganz auf die Idee, auf das Zentrum der Religion bezogene Radikalität. Es ging und geht diesen Gläubigen darum, die «radix», lateinisch für Wurzel – daher kommt ja das Wort «radikal» – wiederherzustellen. Alle Erneuerungsbewegungen innerhalb der Religionen haben im Grunde diesen radikalen Impuls.

Ab und zu wird behauptet, es gäbe friedliche und gewalttätige Religionen. Kennen alle religiösen Traditionen Radikalisierung?

Bernhardt: Natürlich. Es gibt in allen Religionen friedfertige Religionsformen und kämpferische. Keinesfalls aber ist das als Wesensmerkmal einer bestimmten Religion oder gar von Religion generell zu verstehen. Menschen jeglicher Religion können sich radikalieren. Das erleben wir beispielweise, wenn Muslime nach Europa kommen, davor zum Teil mit Re-

ligion gar nichts am Hut hatten, sich aber hier mit der Religion ihres Herkunftslandes über-identifizieren. Auch einige Christinnen und Christen radikalieren sich im Laufe ihres Lebens. Und glauben Sie bloss nicht, das gäbe es im Hinduismus und Buddhismus nicht. Diese beiden Religionen werden von den Men-

schen oft als friedfertig wahrgenommen, sie denken an den in sich ruhenden Buddha. Natürlich existieren auch ein buddhistischer Fundamentalismus und ein Hindufundamentalismus.

Mit welchen religiösen Motiven wird radikales Verhalten begründet?

Bernhardt: Das eine ist dieses Bild vom strengen, richtenden, strafenden Gott, von einem Gott, der keine Gnade kennt, der den rechten Weg vorgibt und womöglich sogar vorbestimmt, wen er auf diesen rechten Weg schickt. Ein zweites Motiv ist eine Endzeitstimmung, mit der ein hoher Entscheidungsdruck einhergeht. «Jetzt wird die Spreu vom Weizen getrennt, und du musst beim Weizen sein.» So, als würde die gesamte Weltgeschichte auf diesen Moment hinlaufen. Die religiös Radikalen sehen sich an vorderster Front stehend und im Auftrag Gottes handelnd.

Einige dieser Motive gelten für verschiedenen Religionen, während andere spezifisch für bestimmte Religionen gelten. So gibt es im Koran den sogenannten Schwertvers (Sure 9:5), der zur Verfolgung der Ungläubigen aufruft. Radikale Muslime sehen darin einen Auftrag zum gewaltsamen Dschihad. Andere Muslime verstehen «Dschihad» dagegen im Sinne eines Rückzugsradikalismus, also bezogen auf die eigene Frömmigkeit. Wir können festhalten: Alles hängt vom Gebrauch ab, den man von religiösen Motiven macht. Sie können als Versatzstücke oder Ressourcen herangezogen werden, um radikale Haltungen mit Inhalt zu füllen. Sie können in ein radikales Denksystem eingebaut werden. Aber diese Motive sind nicht an sich fundamentalistisch und können auch anders ausgelegt werden.

Prof. em. Dr. Reinhold Bernhardt zum Radikalisierungsbegriff



«Religion ist immer radikalierungsanfällig, aber sie kann nicht als radikal an sich bezeichnet werden. Sie will den Menschen eine Wurzel geben. Dabei hängt es davon ab, wie die Gläubigen mit der Tradition oder den Grundlagen umgehen. Und dabei spielen dann sehr viele nichtreligiöse Faktoren eine Rolle.»

«Insgesamt sieht man, wie viele Gesichter das Phänomen der Radikalität hat. Es ist eigentlich nicht sinnvoll, dafür nur den einen Begriff zu verwenden. Und trotzdem braucht es irgendwie einen allgemeinen Begriff, weil sich die Phänomene dann doch wieder ähneln.»

Bildquelle: zVg



Die Anhängerin einer radikalen christlichen Baptistengemeinde in den USA hält bei einer Demonstration verschiedene Schilder hoch. Ihren Hass auf Homosexuelle rechtfertigt sie dabei mit vulgär umformulierten, aus dem Kontext gerissenen Bibelversen. Auf den Schildern steht: «Richte zwischen Gut und Böse» und «Schwuchteln sind Tiere». Mit ihrem T-Shirt wirbt sie für eine Website mit dem Namen «Gott hasst Schwuchteln».

Was kann man tun, um einen radikalisierten Mensch zurück in die Gesellschaft zu holen?

Bernhardt: Was von Expertinnen und Experten empfohlen wird und mir auch einleuchtet, ist, Menschen zu integrieren, also sie mit Verantwortung zu betrauen, ihnen Aufgaben zu geben, ihnen Anerkennung zu geben, ihnen das Gefühl zu geben: «Diese Gesellschaft will dich, du hast hier deinen Platz, du musst ihn dir nicht erkämpfen, er ist dir gegeben.» Den Menschen mit Offenheit und Aufnahmebereitschaft begegnen, ihnen Integrationsangebote machen. Das ist aber auch kein Allheilmittel.

Wenn wir an religiöse Radikalisierung denken, kommen uns als erstes Dschihadisten in den Sinn. Gibt es in der Schweiz auch Christinnen und Christen, die sich radikalieren?

Bernhardt: Ja klar. Es gibt Christinnen und Christen in der Schweiz, in evangelikalen und charismatischen Gemeinden, die in ihrer Frömmigkeit radikal sind und eine Art «Heilsegoismus» vertreten. Ihr Motto: «Wenn du zu Gott kommen willst, dann ist das der einzige Weg, auf den musst du gehen.» In diesem Zusammenhang wird immer Johannes 14,6 zitiert: «Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater ausser durch mich.» In diesen evangelikalen Gruppen findet sich ein Radikalismus, der nichts mit Politik oder Gewalt am Hut hat, der aber gegenüber den Mitgliedern der eigenen Gemeinschaft sehr restriktiv sein

kann. Er will über sämtliche Lebensbereiche bestimmen, bis hin zur Kontrolle des Sexuallebens oder der Gesinnung. Das steht eigentlich allem entgegen, was christlichen Glauben ausmacht. Denn Glaube ist Vertrauen und Vertrauen ist mit Zwang unvereinbar. Für manche Menschen ist das Modell dieser Gruppierungen attraktiv. Sie haben das Gefühl: «Da kümmert sich jemand um mich.» Und das ist oft ja auch tatsächlich der Fall. Eine Nachbarin von mir sagte, dass die evangelische Kirchengemeinde sich, als sie hierhergezogen ist, in keinster Weise um sie gekümmert habe. Mitglieder einer Freikirche hingegen kamen und haben nach ihr geschaut. Für manche Menschen in einer bestimmten Lebensphase kann

das sehr hilfreich sein, wenn sie in solchen Gruppierungen Halt finden. Vor allem Jugendliche, die auf der Suche nach der eigenen Identität sind, schliessen sich gern diesen Gemeinschaften an. Allerdings gehen sie dann auch wieder, wenn sie das Gefühl haben, dass sie dort immer das Gleiche hören. Irgendwann reicht ihnen das nicht mehr, weil es intellektuell doch sehr bescheiden sein kann, was dort geboten wird. Und dann ziehen sie auch wieder weiter.

Problematisch wird es, wenn es keine Möglichkeit mehr gibt, sich von der Gruppe zu trennen, wenn die Aussteiger einer Art Verfolgung ausgesetzt werden.

Das Interview führte Leonie Wollensack

Gekürzte Version. Das ganze Interview finden Sie auf unserer Website unter www.lichtblick-nw.ch/radikalereigion

Konkrete Massnahmen gegen Radikalisierung in der Schweiz

Die Geschäftsstelle des Sicherheitsverbands Schweiz hat zusammen mit Behörden aus dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden sowie Wissenschaftlern/innen 2022 den «Nationalen Aktionsplan der Schweiz zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus» erstellt. Der Plan konzentriert sich auf Prävention, Schutz und Krisenvorsorge und legt besonderen Wert auf die Zusammenarbeit zwischen den Behörden und die Einbindung der Gesellschaft. Daraus ergeben sich vier Wirkungsfelder mit verschiedenen konkreten Massnahmen. 1. Erkennen und Verminderung von Radikalisierungsursachen, 2. Sensibilisierung und Erhöhung des Wissensstands, 3. Vernetzung und Informationsmanagement, 4. Interventionen bei gefährdeten und radikalisierten Personen.

Zwischen Schwarz und Weiss – Ein Dialog ohne Parolen

«Feind und/oder Freund?» hiess die Veranstaltung des Forums für Zeitfragen, bei der Jasmin El-Sonbati und Gabrielle Girau Pieck verschiedene Narrative zum Nahostkonflikt herausarbeiteten. An den Impulsfragen von Theologin Regula Tanner orientiert, erzählen sie, wie sie dazu kamen, nach Ausdrücken jenseits von proisraelischen und propalästinensischen Aussagen zu suchen.



Jasmin El-Sonbati (l.) und Gabrielle Girau Pieck (r.), wagen sich an tabuisierte Grenzlinien, um über den Nahostkonflikt ins Gespräch zu kommen.

Das gegenseitige Leid anerkennen

Jasmin El-Sonbati ist Araberin und als junge Schülerin in den 1960er Jahren in Kairo mit einer, wie sie es bezeichnet, «ägyptischen, antiisraelischen Propaganda indoktriniert worden». Damals war für sie klar: «Israeli sind die Bösen.» Mit 13 Jahren zog sie in die Schweiz. Sie erinnert sich, wie irritiert sie war, als sie in den schweizerischen Läden Jaffa-Orangen entdeckte. Wie konnten die Menschen hier diese Orangen des «Feindes» verkaufen?

Und doch konnte sie sich später von diesen Einstellungen lösen. In ihrer neuen Schule in der Schweiz hatte sie eine israelische Mitschülerin. Obwohl sie Israeli bisher als ihre Feinde angesehen hatte, merkte sie, dass sie

mit diesem Mädchen mehr kulturelle Gemeinsamkeiten hatte als mit den anderen Jugendlichen in der Klasse. Ein «du weisst ja, wie das bei uns ist» machte den beiden Mädchen deutlich, dass es nicht nur Trennendes, sondern eben auch Verbindendes gab. El-Sonbati lernte in der Beziehung zu diesem Mädchen ihre Vorurteile abzubauen, der persönliche Kontakt veränderte ihre Einstellung. Seit diesem Moment lässt sie eine Frage nicht mehr los: «Wie kommen wir zusammen, und wie können wir lernen, Empathie füreinander zu empfinden?»

Für El-Sonbati ist klar: «Ein Mensch mit Empathie muss in einer historischen Differenziertheit natürlicherweise sagen: «Mit diesem Konflikt und damit, wie er von beiden Seiten

ausgetragen wird, kann ich nicht einverstanden sein.»»

El-Sonbatis grösste Sorge ist, dass es nicht möglich sein wird, mit der arabischen Seite ein Gespräch über den Konflikt zwischen Palästina und Israel zu führen, in dem Empathie für die andere, die israelische, Seite aufgebracht wird. Wenn sie in Ägypten sagt, dass sie nicht gegen Israel ist, wird ihr vorgeworfen, sie sei «zionistisch unterwandert». Aufgeben ist für sie jedoch auch angesichts dieser Schwierigkeiten keine Option. Sie versucht weiterhin, einen Zugang zu den Menschen zu finden, zum Beispiel, indem sie Empfindungen spiegelt. Trotz der Sorgen und einer grossen Mutlosigkeit ist El-Sonbati auch hoffnungsvoll und wünscht sich, dass Menschen aus Palästina und Israel, Muslime und Juden in Würde und mit Empathie miteinander ins Gespräch kommen.

Jasmin El-Sonbati ist die Tochter einer Österreicherin und eines Ägypters. Geboren in Wien, verbrachte sie ihre Kindheit in Kairo, bevor sie mit 13 Jahren in die Schweiz kam. Sie ist Lehrerin in Basel und Mitbegründerin des «Forum für einen fortschrittlichen Islam».

Durch reflektierte Sprache neue Perspektiven eröffnen

Die Familie, in die sie hineingeboren wurde, bezeichnet Gabrielle Girau Pieck als «sehr zionistisch». Auch die Synagoge, in die sie in den USA als Kind und Jugendliche ging, war zionistisch. Dass auch arabische Menschen in Israel leben, wurde ihr erst mit 12 Jahren be-

Schwerpunkt radikale Religion

wusst, als Girau Pieck zum ersten Mal in Israel war. Kontakt mit palästinensischen Menschen hatte sie erstmals während der Jahre, die sie für ihr Studium in Jerusalem verbrachte. Ebenfalls während dieser Zeit fuhr sie gemeinsam mit einer Freundin für ein Interview zu einem Regisseur nach Nazareth. Auf dem Rückweg stiessen sie auf eine Demo, sahen Plakate und hörten Rufe: «Israelis sind Monster». Demonstrierende begannen, die beiden Frauen mit Steinen zu bewerfen. In Todesangst rannten sie zur Bushaltestelle, an der sich sieben Frauen in Hijabs aufhielten. Die Frauen erkannten die Situation und nahmen die beiden Israelinnen zwischen sich, um sie zu schützen. Diese Begegnung hat einen tiefen Eindruck bei Girau Pieck hinterlassen, und in ihr formte sich der Wunsch, eine Lösung für die Situation in Israel und Palästina zu finden. Im Gespräch mit Familie, Freundinnen und Freunden in Israel spürt sie eine Verzweiflung, aber auch ein Bewusstsein, dass es in Palästina «zwei Millionen Seelen gibt» und dass die Frage im Raum steht: «Wie geht es mit diesen Menschen weiter?»

Wie aber nach Lösungen suchen? Für Girau Pieck steht davor zunächst ein anderer Schritt, eine andere Frage: Wie sprechen wir über den Konflikt? Welche Worte finden wir? Als Mitgründerin und ehemaliges Vorstandsmitglied des «Interreligiösen Think-Tanks» hat sich Girau Pieck in den letzten Jahren intensiv mit diesem Thema befasst und gemeinsam mit den anderen Exponentinnen einen Leitfaden für den interreligiösen Dialog entwickelt. Girau Pieck möchte beispielsweise mit neuen Begriffen arbeiten. Sie orientiert sich dabei an Erfahrungen mit der Gendersprache, die zeigen, dass neue Formulierungen neue Räume in den Gedanken der Menschen öffnen können. Durch neue Terminologien für den Lebensraum von Israeli und Palästinensern/innen möchte sie die Möglichkeit schaffen, dieses Gebiet der Erde neu zu begreifen.

Gabrielle Girau Pieck wurde in Omaha, in den USA in eine liberale jüdische Familie geboren, hat von 1992 bis 1995 an der Universität in Jerusalem studiert und ist heute Lehrerin in Basel. Sie ist Mitgründerin des «Interreligiösen Think-Tanks» (www-interrelthinktank.ch).

Leonie Wollensack

Kolumne

Gewalt?

Gewalt, die im Namen eines Gottes ausgeübt wird, ist kein neues Phänomen – wie gerade die Christentumsgeschichte zeigt. Aus ihr lässt sich aber auch etwas über die Eindämmung von Gewalt und die Entschärfung von religiösen Gewaltpotenzialen lernen.

So ist es heute in der christlichen Exegese Konsens, dass man sich nicht auf die Bibel zur Rechtfertigung von Gewalt berufen kann. Ebenso hat das Christentum (mit Hilfe der Staatsentwicklung) gewisse Pathologien überwunden, etwa dass man das Missionsrecht gewaltsam durchsetzen oder die Ketzer verfolgen könnte. Religions- und Meinungsfreiheit gehören heute zu den Grundrechten von Rechtsstaaten. Christliche Theologen und Philosophen haben auch die Theorie des «gerechten Krieges» zur Eindämmung des Krieges (als Verteidigungskrieg mit vielen Auflagen) und nicht zu dessen Förderung entwickelt.

Religionen und Ideologien können aber weiterhin in Gewalt umschlagen. Vergessen wir nicht, dass nach dem biblischen Narrativ die Menschheit eine verwundete, eine «kainitische» Natur hat. Daher mutet die Menschheitsgeschichte wie eine «Höllmaschine» an, um es mit dem Philosophen Adorno zu sagen. Zwischen der Steinschleuder der Vorzeit und den Massenvernichtungswaffen unserer Zeit gibt es zweifellos einen technischen Fortschritt – gibt es aber auch einen moralischen?

Religionen haben die Menschennatur bisher nicht «zähmen» können. Aber mit ihren Friedensvisionen sind sie ein wichtiger Faktor zur Gestaltung einer friedlicheren Welt.



Mariano Delgado

Prof. Dr. Dr. h.c., Direktor des Instituts für das Studium der Religionen und den interreligiösen Dialog, Universität Freiburg i.Üe.
Bildquelle: zVg

Der Dalai Lama und die Schweiz

Die grösste tibetische Exilgemeinschaft lebt in der Schweiz. Pfannenfabrikanten aus dem Zürcherischen Rikon sind dafür verantwortlich. Mit dem Segen des Dalai Lamas liessen sie ein Tibetisches Kloster bauen und setzten den Grundstein für eine andauernde Beziehung zum geistlichen tibetischen Oberhaupt. Die Regisseurin Barbara Miller und der Fotograf Manuel Bauer aus der Schweiz haben mit und über den Dalai Lama einen Film gemacht.

Tenzin Gyatso, besser bekannt als Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama, ist mit der Schweiz auf besondere Weise verbunden. Denn auf Initiative des Schweizerischen Roten Kreuzes war die Schweiz 1961 das erste europäische Land, das Flüchtende aus Tibet aufnahm. Chinas Volksbefreiungsarmee hatte 1950 das tibetische Hochgebirgsland besetzt, worauf der Dalai Lama mit seinen Gefolgsleuten 1959 nach Dharamsala ins indische Exil floh. Tausende Tibeterinnen und Tibeter folgten ihm und flüchteten von dort in andere Länder. Bis heute leben in der Schweiz rund 8000 Tibeterinnen und Tibeter und bilden die grösste tibetische Exilgemeinschaft in Europa.

Zivilgesellschaftliches Engagement

Die Pfannenfabrikanten Henri und Jacques Kuhn aus Rikon im Kanton Zürich stellten ab 1964 Arbeitsplätze und Firmenwohnungen für Geflüchtete zur Verfügung. Auf Anraten des Dalai Lama reisten 1967 tibetische Mönche nach Rikon, um den Geflüchteten in der Ferne auch ein religiöses Zuhause zu bieten. Mit dem Segen des Dalai Lama bauten die Gebrüder Kuhn das Klösterliche Tibet-Institut, das einzige tibetisch-buddhistische Kloster ausserhalb Asiens. An dessen Eröffnungsfeier im Jahr 1968 durfte der Dalai Lama selbst allerdings nicht teilnehmen. Sein Gesuch, die Schweiz zu besuchen, wurde abschlägig beantwortet. Die offizielle Schweiz stand damals für ihr Engagement für die tibetischen Geflüchteten unter Druck der chinesischen Regierung.

Mehr oder weniger willkommen

Der Dalai Lama besuchte die Schweiz rund 20-mal. Zum ersten Mal im Jahr 1973. Aber erst 1991 empfing René Felber als Mitglied des Bundesrats den Dalai Lama offiziell. Dem Tref-

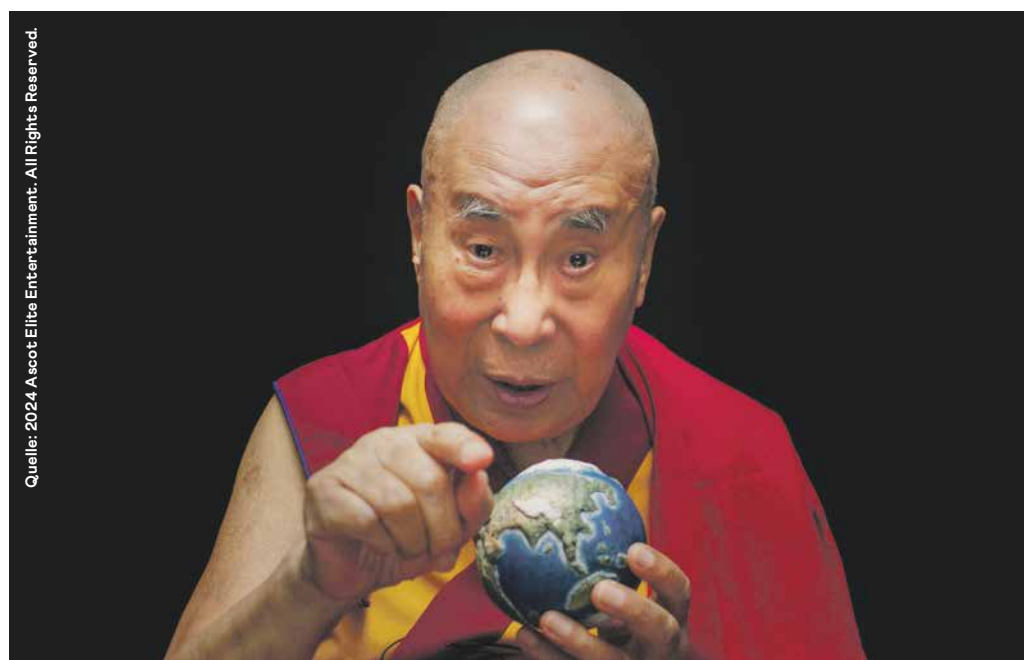
fen vorangegangen war das Massaker von Tian'anmen am 4. Juni 1989, bei dem das chinesische Militär hunderte Menschen, die für Demokratie protestierten, tötete. Im gleichen Jahr erhielt der Dalai Lama den Friedensnobelpreis für seine Friedensbemühungen gegenüber der chinesischen Regierung. Danach war der Bundesrat bis auf wenige Ausnahmen wieder zurückhaltend mit offiziellen Empfängen des Dalai Lama, um seine diplomatischen Beziehungen mit China nicht zu strapazieren.

Kulturelles Erbe in Gefahr

Aktuell gibt die Aufhebung des Studienganges «Zentralasiatische Kulturwissenschaft» an

der Universität Bern zu reden. Damit gehe die Möglichkeit verloren, tibetische Sprache und Geschichte an einer Schweizer Universität zu studieren, kritisiert die International Association for Tibetan Studies in ihrem Brief an die Uni Bern. Das ist umso bedenklicher, als dass damit dem chinesischen Staat in die Hände gespielt wird, der versucht, das kulturelle Erbe der Tibeterinnen und Tibeter auszulöschen. Etwa in dem er seit 2023 Tibet offiziell Xizang nennt. Auch im Ausland versucht der chinesische Staat die Sprachregelung durchzusetzen. So geschehen während der Jubiläumsfeierlichkeiten der diplomatischen Beziehungen Frankreichs mit China im Jahr 2024. Dort suchten die

Der Dalai Lama ermutigt die Menschen, ihren Teil zu einem friedlichen Zusammenleben auf dem Planeten beizutragen. Filmbild aus «Wisdom of Happiness»



Quelle: 2024 Ascot Elite Entertainment. All Rights Reserved.



Die Regisseurin Barbara Miller, der Regisseur Philip Delaquis (rechts oben) und Fotograf Manuel Bauer (rechts unten) pflegen zum Teil langjährige Beziehungen zum Dalai Lama.

Besucherinnen und Besucher in den Begleitausstellungen im Musée du quai Branly und im Guimet Museum die Bezeichnung Tibet

vergebens. Repressionen gibt es auch in der Schweiz. Im Februar hat der Bundesrat einen Bericht verabschiedet, in dem er die transnationale Repression Chinas auf in der Schweiz lebende tibetische und uigurische Menschen festhält.

Exklusiv für Sie!

Streamtalk

Am 26. März können Sie als Abonnentin und Abonnent des Pfarrblatts den Film «Wisdom of Happiness» für 8 Franken streamen. Schreiben Sie an valerio@filmbuero.ch. Ausserdem bekommen Sie dadurch Zugang zum Filmgespräch zwischen Martin Kalff, dem Leiter des buddhistischen Zentrums Zollikon, und den Religionswissenschaftlerinnen Dolores Zoé Bertschinger und Natalie Fritz. Das Gespräch findet um 20 Uhr statt. Via Chat können Sie Fragen an die Gesprächsrunde stellen.

Bildquelle: 2024 Ascot Elite Entertainment.

Hohes Ansehen

Der Dalai Lama genießt im Westen weiterhin hohes Ansehen. Tritt er auf, wollen ihn viele Menschen sehen und hören. Vergangenes Jahr war das Hallenstadion bei seinem Auftritt in Zürich ausverkauft. Seine Lehre der geistigen Weiterbildung trifft den Geschmack vieler Menschen, vermutlich auch deswegen, weil er sie nicht religiös verstanden wissen will, sondern als wissenschaftlich begründete Tatsachen. Vor zwei Jahren wurde dem Dalai Lama vorgeworfen, sich sexuell übergriffig verhalten zu haben. In den Sozialen Medien machte ein Video die Runde, das den Dalai Lama mit herausgestreckter Zunge zeigte. Er habe ein Kind aufgefordert, seine Zunge zu lutschen. Der Shitstorm folgte umgehend. Das geistliche Oberhaupt entschuldigte sich sofort, und Kulturvermittler erklärten den Fauxpas mit kulturellen Gepflogenheiten. Ausserdem wurde vermutet, die Verbreitung des Videos sei eine Kampagne des chinesischen Staats, um den Dalai Lama zu kompromittieren. Erstaunlicherweise hat das Ereignis dem Image des Dalai Lama kaum geschadet.

Dalai Lama-Wein

Übrigens gibt es noch eine Verbindung zwischen dem Dalai Lama und der Schweiz: Ihm gehört ein Rebberg im Wallis, aus dessen Trauben jährlich ein Friedenswein gekeltert wird. Die rund 20000 Franken Gewinn kommen humanitären Projekten zugute. Der Vorbesit-

zer, Abbé Pierre, der später sein Renommee als Menschenfreund nach Vorwürfen sexueller Übergriffe verlor, hatte ihn dem buddhistischen Oberhaupt 1999 geschenkt, weil er selbst strikt gegen den Konsum von Alkohol war. Der Dalai Lama lebt zwar ebenfalls abstinenz, sieht den Verkauf des Weines aber pragmatischer als sein Vorbesitzer: Wenn mit dem Verkauf Gutes unterstützt werde, gehe das in Ordnung.

Eva Meienberg

Wisdom of Happiness

Eine persönliche Lehrstunde mit dem Dalai Lama

2019 hatten die Schweizer Regisseurin Barbara Miller («Female Pleasure») und der Fotograf Manuel Bauer die Gelegenheit, den damals 84-jährigen Dalai Lama zu interviewen. Der Film, der auf diesem Interview basiert, ist eine Lehrstunde: Der Dalai Lama gibt darin spirituelle und lebenspraktische Anweisungen, vermittelt Atemtechniken und erklärt den Unterschied zwischen konstruktiven und destruktiven Emotionen. Seine Anweisungen sind einfach umsetzbar und leuchten ein. «Eine friedliche Gesellschaft kommt nicht durch Zwang, sondern durch Eigeninitiative – du kannst einen Beitrag leisten», sagt der Dalai Lama direkt in die Kamera. So fühlen sich die Zuschauenden persönlich angesprochen. Die Ausführungen des Lehrers sind hinterlegt mit Naturaufnahmen und Satellitenbildern vom blauen Planeten. Das wirkt manchmal etwas gar monumental und steht in starkem Kontrast zur Einfachheit des Mönchs. Interessant aber sind die Archivaufnahmen, die Bilder aus der Kindheit des Dalai Lama zeigen oder seine Flucht nach Indien. Der Film lässt die Zuschauenden hoffnungsvoll zurück. Denn der Dalai Lama spricht uns persönlich an und ermächtigt jeden einzelnen, seinen Teil zu einer friedlichen Welt beizutragen. (eme)

«Ihr seid Vorbilder und Botschafterinnen für unser Projekt», sagt Beatrice Koller Bichsel, die Präsidentin der Luise-Thut-Stiftung, zu den versammelten aktiven und ehemaligen Freiwilligen des Hospiz Aargau. Das Projekt «erinnern ermutigt» regt Menschen im reiferen Alter an, sich mit ihren Talenten in die Gesellschaft einzubringen.



Noch einmal aktiv werden

Das Projekt der Luise-Thut-Stiftung ermutigt über 60-Jährige, noch einmal etwas anzupacken

Im Stapferhaus Lenzburg trafen sich Weggefährtinnen und Weggefährten der Hospiz-Pionierin Luise Thut zum 30-Jahr-Jubiläum von Hospiz Aargau und zum Auftakt des Projekts «erinnern ermutigt».

Ein Saal mit schwarz gestrichenen Wänden. In dunklen Farben gehaltene Tische und Stühle auf braunem Holzboden. Das Ambiente nimmt sich vornehm zurück, damit die Hauptpersonen im Raum umso besser zur Geltung kommen. Farbenfroh gekleidete Männer und Frauen, einige mit leuchtend weissem Haar, begrüßen sich und setzen sich plaudernd an die Tische. Es sind alles ehemalige Weggefährtinnen und Weggefährten von Luise Thut, der Pionierin der Hospiz-Idee im Aargau. Sie haben sich versammelt, um das 30-jährige Bestehen von Hospiz Aargau zu feiern, dessen Gründerin zu gedenken und das Projekt «erinnern ermutigt» zu lancieren.

Ans Rednerpult tritt Beatrice Koller Bichsel. Die Präsidentin der Luise-Thut-Stiftung zündet eine Kerze an. «Heute vor 97 Jahren, am 28. Februar 1928, ist Luise Thut in München

geboren worden», erklärt Koller Bichsel. Im Sommer 2023 starb Thut im Alter von 95 Jahren. Ihr Lebenswerk, das Hospiz Aargau mit

seinen drei Standbeinen – Hospiz stationär, Hospiz ambulant und Trauertreffs – wird dieses Jahr 30 Jahre alt. Es steht auf soliden Bei-

Projekt der Luise-Thut-Stiftung

«erinnern ermutigt»

Luise Thut (28.2.1928 – 17.7.2023) war eine Pionierin der palliativen Pflege in der Schweiz und Gründerin von Hospiz Aargau. Im Erinnern an ihre beispielhafte Tatkraft will die Luise-Thut-Stiftung Menschen ab 60 Jahren zum vielfältigen gemeinnützigen Wirken ermutigen. Das mehrjährige Projekt «erinnern ermutigt» gibt mit verschiedenen Anlässen in den kommenden Monaten und Jahren Impulse, sich zu engagieren. Der frische Internetauftritt der Stiftung mit der Website www.luise-thut-stiftung.ch macht Lust, sich an Luise Thut ein Beispiel zu nehmen.

30 Jahre Hospiz Aargau

Lebenshalt



Seit 30 Jahren begleitet Hospiz Aargau Menschen auf ihrem letzten Lebensweg. Zur Feier des Jubiläums finden eine Ausstellung und eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel «Lebenshalt» statt. Die Ausstellung von Kuratorin Bettina Rohr (im Bild) gastiert vom 16. bis 29. März in der Galerie Rahmenatelier in Zofingen und vom 24. April bis 1. Mai in der Galerie Immaginazione in Brugg. Alle Veranstaltungen finden Sie auf der Website www.hospiz-lebenshalt.ch

Bildquelle: Roger Wehrli

nen und geniesst weitherum einen guten Ruf. Herzstück der Hospizarbeit sind die Freiwilligen, die unbezahlbare Stunden mit den schwerkranken und sterbenden Menschen verbringen. «Sterben in Würde erfordert Zuwendung und Zeit», zitiert Beatrice Koller Bichsel die Hospiz-Gründerin Luise Thut.

Maria Piatti war die erste Freiwillige, die für das Hospiz Aargau schwer kranke und sterbende Menschen begleitete. Sie sagt: «Schiebt Besuche bei schwer kranken Freunden und Bekannten nicht auf. Wartet nicht, bis die Todesanzeige kommt!»



Quelle: Roger Wehrli



Quelle: Roger Wehrli

Die Freiwilligen sind das wichtigste Standbein des Hospiz Aargau. Ihre Geschichten zeigen, dass es sinnstiftend und erfüllend ist, Menschen in ihren letzten Tagen zu begleiten.

Einer der Zwecke der Luise-Thut-Stiftung ist, die Erinnerung an die Pionierin wachzuhalten. Das mehrjährige Projekt «erinnern ermutigt» will darüber hinaus Menschen Mut machen, in reifem Alter noch einmal etwas anzupacken, eine Vision zu verwirklichen und sich für andere Menschen und die Gesellschaft zu engagieren.

Das Beispiel der Hospiz-Pionierin Luise Thut soll dazu inspirieren. Denn Thut packte ihr Herzensprojekt erst im Alter von 60 Jahren an. Das Schlüsselerlebnis hatte sie im Jahr 1989, als eine Freundin in den USA an Krebs

starb, liebevoll umsorgt in einem Hospiz. Zu jener Zeit war die Palliativpflege in der Schweiz kaum bekannt und Luise Thut realisierte: «Das ist ein Thema, für das ich mich engagieren möchte.» So wird sie im Buch «ein Haus fürs Leben» zitiert.

Von diesem Erlebnis bis zur Eröffnung des ersten stationären Hospizes im Aargau vergingen 16 Jahre. In dieser Zeit verfolgte Thut ihre Vision zielstrebig. Sie bildete sich in den USA zur Hospizleiterin aus und suchte den Kontakt zu Pionierinnen der Hospizbewegung im Ausland. In den 1990er-Jahren baute Thut im Aargau mit Freiwilligen das Angebot der ambulanten Sterbebegleitung auf.

Ein Herzensprojekt anpacken

Im Saal sitzen einige Frauen, die vor 30 Jahren zu den ersten Freiwilligen des Hospiz' gehörten. «Ihr wisst, wie viel Energie und Mut es brauchte, um das Hospiz aufzubauen», sagt Beatrice Koller Bichsel. Das bestätigt die allererste Freiwillige, Maria Piatti. Sie erinnert sich: «Es waren nicht nur Steine, die Luise Thut in den Weg gelegt wurden. Es waren riesige Brocken. Weil kaum jemand Sterbebegleitung kannte, wurde das Hospiz mit der aktiven Sterbehilfe gleichgestellt. Das sorgte für Missverständnisse und Anfeindungen.»

Das Projekt «erinnern ermutigt» umfasst verschiedene Anlässe in den nächsten Jahren. Die Projektleiterin Carmen Frei betreut die Website www.luise-thut-stiftung.ch. Die Bilder und Texte von Luise Thut und ihren Mitstreiterinnen machen Mut, Widerstände zu überwinden und aktiv zu werden.

Marie-Christine Andres

Misionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: Tel. 061 373 90 39
Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
Tel. 061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
Tel. 061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

Nuestro camino de la cruz

El Viacrucis nos recuerda el camino que Jesús recorrió hasta su muerte en la cruz. No fue solo un sufrimiento físico, sino un acto de amor supremo. Cada estación de este camino nos habla de la vida misma: de la traición, del dolor, de la caída, pero también del consuelo, del encuentro y, sobre todo, de la esperanza. Así como Jesús cayó bajo el peso de la cruz, nosotros también caemos en nuestra vida: caemos en el pecado, en la desesperanza, en la fatiga de cada día. Pero Jesús nos enseña a levantarnos. Su mirada llena de amor nos anima a seguir adelante. Encontramos a Simón de Cirene en el camino, que ayuda a Jesús a cargar la cruz. Así también, en nuestro caminar, Dios pone en nuestro camino a personas que nos sostienen: un amigo, un familiar, alguien que nos escucha cuando más lo necesitamos. Jesús consuela a las mujeres que lloran. Aun en su sufrimiento, piensa en los demás. Su ejemplo nos invita a mirar más allá de nuestro propio dolor y a ser consuelo para quienes nos rodean. Y finalmente, Jesús llega a la cruz y entrega su vida. Es el momento más doloroso, pero también el más lleno de amor. Cada vez que damos nuestra vida por los demás, en los pequeños sacrificios cotidianos, en la paciencia con

quienes nos cuesta amar, en el perdón que nos libera, estamos viviendo el misterio de la cruz. Nuestro dolor, nuestras caídas y nuestras cruces no son la última palabra. Caminemos cada día con la certeza de que, después de cada cruz, llega la resurrección.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; Ob: Oberwil; BK: Bruder Klaus Basel
Sábado 22+ 29/03 y 5+12/04
 17 h Eucaristía Lf
Domingo 23+30/03 y 06/04
 10.30 h Santo Rosario BK
 11 h Eucaristía BK
 17 h Eucaristía Ob
Viernes 28/03
 18 h Santo Rosario
 18.30 h Eucaristía BK
Viernes 04/04
 18 h Adoración Eucarística & Via Crucis BK
 18.30 h Eucaristía BK
Viernes 11/04
 18 h Via Crucis BK
 18.30 h Eucaristía BK
 19.15 h Liturgia Penitencial & Confesiones BK
Domingo 13/04
 10.30 h Santo Rosario BK
 11 h Eucaristía/Domingo de Ramos BK
 17 h Eucaristía/Domingo de Ramos Ob
Jueves 17/04
 19 h Cena del Señor, Lavatorio, Proce-
 sión & Adoración BK
Viernes 18 de abril
 15 h Celebración Pasión y Muerte del
 Señor BK
Citas en la Misión
 Catequesis de Primera Comunión:
 domingos 23+30/03 & 06/04, 9.30 h
 Catequesis Postcomunión: domingo
 06/04, 9.30 h
 Catequesis Precomunión: domingo
 23/03, 9.30 h
 Retiro espiritual de los jóvenes de
 confirmación: sábado 22/03
 Grupo de jóvenes: sábado 12/04, 15 h
 Encuentro del grupo de matrimonios:
 domingo 30/03, 12 h, Retiro espiritual
 de cuaresma: sábado 05/04, 9 h

Weitere Misionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
E-Mail: info@esrccb.org
Website: www.esrccb.org

Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel.: 061 685 04 56
E-Mail: assunta.mugnes@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel.: 079 576 80 58
E-Mail: stanko.cosic@rkk-bs.ch
Website: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Markgräflerstrasse 14 A, 4057 Basel
Tel.: 076 331 63 79
E-Mail: hunziker.rosalinda@gmail.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel.: 079 356 13 98
E-Mail: mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Binneringerstr. 45, 4123 Allschwil
Tel.: 061 321 48 00, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel.: 044 241 50 22
E-Mail: misionar@skmisia.ch
Website: www.skmisia.ch

Slowenische Mission

Tel.: 044 301 31 32
E-Mail: taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Kaiserstuhlstr. 49, 8172 Niederglatt
Tel.: 078 216 79 76
E-Mail: jpanyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
E-Mail: frmurali@gmail.com
Website: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Website: www.kloster-mariastein.ch

Offizielle Heilig-Jahr-Pilgerkirche
im Bistum Basel

Eucharistiefeyer

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung

Freitag, 19.15 Uhr in der Josefkapelle

Lectio divina

Samstag, 22.3.
16.15 Uhr Klosterpforte: Die biblischen
Texte des Sonntags, mit Pfarrer Stefan
Berg. Anmeldung erwünscht: sekretariat@kloster-mariastein.ch

Feierstunde

Samstag, 29.3.
19.30 Uhr Die Schöpfung» von Christian Thomann. Cäcilienchor Hofstetten-Flüh und ref. Kirchenchor des Solothurnischen Leimentals mit Instrumentalisten

Monatswallfahrt

Mittwoch 2.4.
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeyer mit den Mönchen, anschl. Rosenkranz

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge

Im Tiefen Boden 75, 4059 Basel
Infos: Kelly Kapfer, Tel. 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
www.offline-basel.ch

Veranstaltungsorte in Basel

Tituskirche, Im Tiefen Boden 75
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee 51
Taufkapelle der Heiliggeistkirche,
Zugang über die Güterstrasse
Kirche Bruder Klaus, Bruderholzallee
140

Regelmässige Angebote (nicht während der Schulferien)

siehe Homepage

Neu! Pilates

Montag, 19–20 Uhr

Neu! CANTIENICA®-Training

Montag, 17–18 Uhr Yoga

Musikalisch-literarisch-liturgische Karwoche

Di Woche vom 13.–21.04. steht ganz im
Zeichen von «JERUSALEM». Sie findet
an verschiedenen Orten auf dem
Bruderholz statt: in der Tituskirche –
im Atelier du Monde – in der Kirche
Bruder Klaus

Eröffnet wird die Woche am Palmsonntag,
13.04., 17 Uhr in der Tituskirche mit Lukas
Landmann, Autor des im Basler Schwabe Verlag
erschienenen Bildbandes «Jerusalem: Faces of a
City»
Vortrag «Jerusalem: Palmsonntagsprozession
im Jahr 1150».

Monika Widmer und Harald Matern vertiefen
das Thema Jerusalem mittels Texten aus dem
Johannesevangelium.
Lesungen: Christian Sutter
Musikalische Begleitung: Ensemble «Olla
Vogala» von der Schola Cantorum Basiliensis.
In Kombination mit sphärischer mittelalterlicher
Musik eröffnet sich uns die Transzendenz der
Ereignisse der Passionszeit neu. Denn, wie schon
Victor Hugo sagte: «Die

Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann
und worüber zu schweigen unmöglich ist.»

Weitere Informationen:



Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
Tel. 061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Stressfrei glücklich

Ehe- und Partnerschaftsberatung kathbl

Stress ist in unserer Zeit und Gesellschaft weit verbreitet. Was wenige wissen: Stress beeinflusst auch unsere
Paarbeziehungen und zwar meistens negativ. Wenn wir in der Partnerschaft glücklich bleiben oder werden wollen,
gehört Stressreduktion als eine der ersten Massnahmen dazu. In den Räumen der Ehe- und Partnerschaftsberatung
gibt es dazu am 25. März wieder einen Impulsabend: Andrea Gross lädt unter dem Titel «Paarzeit – ein
Abend für uns» zu garantiert stressfreien zwei Stunden ein. Vermittelt werden Methoden, wie PartnerInnen
im Gespräch bleiben können oder neu lernen, die Paarbeziehung als grosse Ressource fürs eigene
Glücklichsein zu erleben. Das geht am besten «stressless» (=stressfrei), wie ein grosser Sofaproduzent es
ja auch vorschlägt. Weitere Informationen und Anmeldung via www.paarberatung-kathbl.ch oder
telefonisch: 061 462 17 10. Herzlich willkommen!

Andrea Gross, Stellenleiterin Ehe- und Partnerschaftsberatung kathbl

Pastoralraum Hardwald am Rhy

Pratteln/Augst – St. Anton

Sekretariat/Vermietungen

Sarah Di Felice
Muttenerstrasse 15, 4133 Pratteln
Di, Mi und Do 9–11 Uhr sowie Do 14–16 Uhr
061 821 52 63
info@rkk-pratteln-augst.ch

Pastoralteam/Mitarbeitende

Barbara Metzner, Gemeindeleitung
Andraes Bitzi, Priester
Isabel Minck, Sozialarbeit
Nadja Scalia, Leitungsassistentin
Assunta D'Angelo, Jugendarbeit
Patricia Godena, Firmung
Paola Bazzo, Erstkommunion
Daniela Blauenstein, Verwaltung
Maria Markaj, Hauswartin Pratteln
Simone Seiler, Hauswartin Romana
Aimé Ofounou, Sakristan

Notfalltelefon

077 496 53 50

Homepage

www.rkk-pratteln-augst.ch

Aktionstag am Samstag, 29. März 2025

Seit letztem Jahr heisst die Rosenaktion neu „Aktionstag für das Recht auf Nahrung“, weil unter anderem nicht nur Rosen verkauft werden. Dieses Jahr werden zum ersten Mal auch Bienenweidensamen am Aktionstag der Ökumenischen Kampagne von Fastenaktion, HEKS und Partnern sein verkauft. An zahlreichen Orten in der Schweiz findet der Aktionstag statt, so auch bei uns in Pratteln. Wann und wo?

Am Samstag, den 29. März, verkaufen Freiwillige sowie Jugendliche auf dem Weg zur Firmung/Konfirmation Rosen oder Bienenweidensamen für je Fr. 5.- vor der Migros an der Burggartenstrasse und vor dem Coop an der Bahnhofstrasse, ca. von 8.30 bis 13 Uhr. Die Rosen stammen aus Kenia und entsprechen mit ihren Anbaubedingungen den strengen Max-Havelaar-Richtlinien. Sie sind trotz der langen Reise immer noch umweltverträglicher als in Europa gezüchtete Rosen. Darüber hinaus steht die Rose weltweit für ein Bekenntnis zu Solidarität und Frieden. Über eine blühende Wiese freuen sich summende Honigbienen und Hummeln. Sie tragen zur langfristigen Sicherung unserer Nahrung bei.

Der Erlös des Rosenverkaufs und der Bienenweidensamen geht zu gleichen Teilen an die Projekte von Fastenaktion, HEKS/Brot für alle und Partner sein. Die Entwicklungsorganisationen machen unter dem Motto „Hunger frisst Zukunft“ auf die Zunahme von Hungerkrisen im globalen Süden und den erschwerten Zugang zu genügend gesunder und kulturell angepasster Nahrung für die lokalen Gemeinschaften aufmerksam. Ihre Vision ist eine Welt ohne Hunger, in der das Recht auf eine gesunde Ernährung gesichert ist.

Wir freuen uns, wenn möglichst viele Menschen mit dem Kauf einer oder mehrerer Rosen und Bienenweidensamen das Recht auf Nahrung für alle unterstützen.



Spaghetti-Essen: Gutes tun leicht gemacht

Einladung zum traditionellen Spaghetti-Essen am Samstag, 29. März 2025, ab 11.30 Uhr, im Pfarreisaal, Muttenerstrasse 13, Pratteln.

Ein gemütlicher Nachmittag erwartet alle Gäste - mit köstlichen Spaghetti und einer geselligen Atmosphäre. Der gesamte Erlös kommt dem Fastenprojekt «Trend» in Indien zugute. Kinder unter 7 Jahren essen gratis, ein schöner Anlass für Gross und Klein!

Herzliche Einladung zu diesem besonderen Ereignis!

Ökumenische Versöhnungsfeier

Herzliche Einladung zum ökumenischen Familiengottesdienst am Sonntag, 30. März, um 11 Uhr in der reformierten Kirche.

Gestaltet wird der Gottesdienst gemeinsam mit den Kindern der 4. Klasse und ihren Religionslehrerinnen und -lehrern. Musikalisch begleitet uns der ökumenische Kinderchor Rägeboge.

Wir freuen uns auf ein generationsübergreifendes Miteinander – kommen Sie vorbei!

Grünschnitt fürs Palmbinden am 12. April

Auch in diesem Jahr gibt es am Tag vor Palmsonntag ein Palmbinden, zu dem ALLE eingeladen sind. Am Samstag, 12. April sind von 13.30-16 Uhr alle willkommen, die einen

Palmbuschen oder ein Palmkreuz binden wollen.

Hierfür suchen wir Stechpalmen, Buchs, Thuja sowie sonstige immergrüne Pflanzen. Haben Sie entsprechenden Grünschnitt?

Wir freuen uns, wenn Sie diesen ab Montag, 31. März, beim Briefkasten vor dem Pfarrhaus abgeben, oder Sie rufen uns an (061 821 52 63), dann können wir ihn auch abholen.

Herzlichen Dank im Voraus.

Barbara Metzner, Gemeindeleiterin

3x20 – Hommage an Silja Walter

Möchten Sie eine der bedeutendsten, schweizerischen Lyrikerinnen besser oder neu kennen lernen?

Teile ihrer Werke, sowie persönliche und andere Anekdoten aus ihrem Leben, bringen uns zwei von ihren Verwandten näher: Freddy Allemann und Franz Walter, beide kontempore, nicht unbekannte, Schweizer Autoren!

Als Schwester Maria Hedwig lebte Silja Walter über sechzig Jahre im Kloster Fahr. Dort schrieb und dichtete sie. Sie war eine Person von ausserordentlicher Vitalität und zeitloser Schaffenskraft. Ihre künstlerischen Schriften inspirieren noch heute und werden durch Theater, Tanz, Oratorien und Lesungen präsentiert.

Musikalisch wird die junge und talentierte Harfenspielerin, Sophie Müller den Nachmittag bereichern!

Kommen Sie zahlreich zu diesem spannenden 3 x 20 Anlass! Österliche Atmosphäre erwartet Sie mit entsprechendem Zvierli!

Kath. Frauenverein Pratteln Augst, Team 3 x 20

6. Frauzmorge plus... aufgeräumt glücklich sein

Am Samstag, 5. April 2025 findet das 6. Frauzmorge *plus* ... mit der Referentin Caroline Bamert im Pfarreisaal statt. Caroline Bamert, Aufräumcoach und Ordnungsmotivatorin, gibt hilfreiche, humorvolle und nicht alltägliche Tipps zum lustvollen Ausmisten und Entrümpeln.

Sie können sich noch bis Montag, 31. März 2025 bei Gabriela Esteban, info.esteban@teleport.ch, 061 821 93 59 anmelden.

Kath. Frauenverein Pratteln-Augst

Eucharistiefeyer mit Krankensalbung



In der Kirche gibt es das Sakrament der Krankensalbung. Lange Zeit wurde sie nur noch als «Letzte Ölung» praktiziert. Vom Evangelium her und von der Praxis in der Kirche über Jahrhunderte weg, ist sie nicht nur Sterbenden, sondern viel mehr Menschen gespendet worden, die in ihren Leiden Linderung und Besserung erhofften.

Durch die Krankensalbung sollen die Kranken innere und äussere Aufrichtung erfahren. Darum möchten wir jene, denen körperliche oder seelische Leiden das Leben schwer machen, einladen, die Krankensalbung zu empfangen. Das Auflegen der Hände durch den Priester und die Salbung mit dem Krankenöl ist eine innige Bitte um Besserung.

Der Empfang der Krankensalbung ist möglich in den Gottesdiensten vom Samstag, 5. April 2025, um 18 Uhr im Romana und am Sonntag, 6. April 2025, um 10 Uhr in der katholischen Kirche in Pratteln. Die Einladung zu diesen Gottesdiensten geht an alle, besonders an jene, die körperlich oder seelisch leiden.

Im Anschluss an die Gottesdienste lädt die Krankenbesuchsgruppe jeweils zum Apéro ein.

Priester Andreas Bitzi

Gottesdienste

Samstag, 22. März

18.00 Eucharistiefeyer, Romana
Kollekte: Antoniuskasse

Sonntag, 23. März

10.00 Eucharistiefeyer, Kirche
Kollekte: Antoniuskasse
11.15 Santa Messa, Kirche

Mittwoch, 26. März

17.30 Rosenkranzgebet, Kirche
18.30 Santo Rosario, Kirche

Donnerstag, 27. März

09.30 Kommunionfeier, Kirche

Samstag, 29. März

18.00 Kein Gottesdienst, Romana

Sonntag, 30. März

11.00 Ökum. Versöhnungsfeier begleitet vom Rägeborgechor, generationenübergreifend, Ref. Kirche
Kollekte: FRIEDA, cfd christlicher Friedensdienst

Mittwoch, 2. April

17.30 Rosenkranzgebet, Kirche
18.30 Santo Rosario, Kirche

Donnerstag, 3. April

09.30 Eucharistiefeyer, Kirche

Veranstaltungen

Mittwoch, 26. März

14.00 Zäme sii und spiele, Romana
17.00 Ökum. Kinderchor Rägeboge
- Probe, Oase-Saal

Freitag, 28. März

12.00 Mittagstisch, Romana

Samstag, 29. März

11.30 Spaghetti-Essen, Pfarreisaal

Mittwoch, 2. April

14.30 3x20 - Hommage an Silja Walter, Pfarreisaal
17.00 Ökum. Kinderchor Rägeboge
- Probe, Oase-Saal

Freitag, 4. April

12.00 Mittagstisch, Romana

Unsere Verstorbenen

† Irena Maria Babbi-Monn, geb. 1942

† Marie Sophie Lanz-Fellmann, geb. 1931

Gott schenke ihnen den ewigen Frieden und den Trauernden Trost und Kraft.

MuttENZ – Johannes Maria Vianney

Pfarreileitung

Philipp Ottiger, Pfarrer
philipp.ottiger@rkk-muttENZ.ch
Tel. 061 465 90 20

Pfarramt / Sekretariat

Röm.-kath. Pfarramt
Tramstrasse 55, 4132 MuttENZ
Tel. 061 465 90 20
pfarramt@rkk-muttENZ.ch
www.rkk-muttENZ.ch

Di-Fr jeweils 9:00-11:30 und 13:30-16:30

Mitarbeitende

Marco Gürber, Sekretariat
Romy Lötscher-Kissling, Familienpastoral
Arjan Qesja, Hauswart und Sakristan
Rhea Jäger-Schmidrig, Präses Jubla
Franziska Baumann, Website
Christoph Kaufmann, Kirchenmusiker



Rosenverkauf

Erlös zugunsten der Fastenaktion

Am Wochenende vom 29. und 30. März werden vor und nach den Gottesdiensten wieder die beliebten Rosen verkauft.

Unsere Missionsgruppe verkauft die Rosen beim Taufbrunnen in der Kirche.

Der Erlös des Verkaufs geht an die Fastenaktion, welche sich für das «Recht auf Nahrung» auf der ganzen Welt engagiert.

Kindernachmittag: ein heisses Programm

Am Mittwoch, 2. April von 14:30-17:00 Uhr.
Treffpunkt und Schlusspunkt: beim Feuerwehrstützpunkt MuttENZ, Schulstrasse 15 (neben dem Schulhaus Breite).

Wir besuchen die Feuerwehr, es wird also heiss und spannend!



Romy Lötscher und Team

«LGBTQ IA»

Referat und Diskussion mit Prof. Dr. Daniel Bogner.

Es ist kein Geheimnis: Die lehramtliche Verkündigung der katholischen Kirche tut sich schwer mit LGBTQ IA – mit Gottes vielfältiger Menschheit. Sie geht von einem binären Geschlechtersystem aus, das Frau und Mann als natur- bzw. gottgegeben annimmt und darin eine göttliche Schöpfungsordnung erkennen will.

Darauf aufbauend gilt die Ehe zwischen Mann und Frau als moralisch anerkannter Ort gelebter Sexualität. Dieses Denken lässt kaum Raum, andere Lebens- und Liebesformen anzuerkennen und wertzuschätzen.

Doch die lehramtliche Enge wird durch gelebte Diversität innerhalb der Kirche aufgebrochen. Menschen stehen ein für ihre Rechte und erfahren Solidarität und Zuspruch. Der Vortrag geht auf traditionelle theologische Argumentationsmodelle ein, zeigt deren Grenzen auf und entwickelt Perspektiven für zukunftsfähige Theologie, die mit Gottes vielfältiger Menschheit rechnet.

Prof. Dr. Daniel Bogner ist Theologe, er unterrichtet Ethik an der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg und befasst sich vertieft mit Fragen der Menschenrechte und dem Verhältnis von Religion und Politik.

Am Dienstag, 25. März um 19:30 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus Feldreben.

www.kirchenforum.ch

Singen – offen für alle

Am Mittwoch, 26. März um 14:30 Uhr im Saal des Pfarreiheims. Nach dem Singen gibt es Kaffee und Kuchen.

Das Sakrament der Krankensalbung

Die Spendung der Krankensalbung ist eine eindrückliche Handlung, weil es das Sakrament der Stärkung ist. Wir werden dann berührt, wenn wir durch Krankheit schwach und unsicher geworden sind. Stärkung, wenn Angst uns befällt, gerade auch vor einer Operation. Stärkung im Alter, wo das Starksein abnimmt, das Selbstverständliche zu lottern beginnt, wo ich merke, «denn es wird Abend». Das Geschenk der Stärkung dürfen wir feiern in der Gemeinschaft, wo wir physisch erkennen, ich bin nicht allein. Ich habe Glaubensschwester- und Brüder, die auch auf die Stärkung des Heiligen Geistes hoffen und an sie glauben.

«... und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden». (Mk 16,18)

Wir feiern die Krankensalbung am Dienstag, 1. April um 11:30 Uhr.

Mittagessen nach der Krankensalbung

Gestärkt durch das Sakrament der Krankensalbung wollen wir die Gemeinschaft feiern bei einem Mittagessen.



Für das Mittagessen ist eine Anmeldung erforderlich. Die Ausschreibung liegt in der Kirche auf.

Wir danken Ihnen für einen grosszügigen freiwilligen Beitrag zur Deckung der Kosten.

Gottesdienste

Samstag, 22. März

- 17.00 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Beichtgelegenheit
- 18.00 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Gottesdienst
Gebet für Elisabeth und Medard
Venetz, Constance Pignatelli-
Kannengiesser

Sonntag, 23. März

- 08.45 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier mit Predigt
- 10.15 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier mit Predigt
Gebet für Marianne und Lorenz
Schmidlin.
Kollekte für Blumenschmuck und
Dekoration in unserer Kirche.
- 10.15 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Kindertreff Glasperlen

Montag, 24. März

- 17.15 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Rosenkranzgebet

Dienstag, 25. März

- 09.30 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier

Mittwoch, 26. März

- 09.30 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier

Donnerstag, 27. März

- 09.30 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier

Freitag, 28. März

- 09.00 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Rosenkranzgebet
- 09.30 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier

Samstag, 29. März

- 17.00 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Beichtgelegenheit
- 18.00 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier mit Predigt,
Rosenverkauf

Musik: Madeleine Imbeck, Block-
flöten und Christoph Kaufmann,
Orgel.

Sonntag, 30. März

- 08.45 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier mit Predigt,
Rosenverkauf
Musik: Madeleine Imbeck, Block-
flöte und Christoph Kaufmann,
Orgel.
- 10.15 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier mit Predigt,
Rosenverkauf
Gebet für José Maria Caycedo
Florez.
Musik: Madeleine Imbeck, Block-
flöte und Christoph Kaufmann,
Orgel.
Kollekte für die Fastenaktion.
- 10.15 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Kindertreff Glasperlen

Montag, 31. März

- 17.15 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Rosenkranzgebet
- 18.30 MuttENZ, Kirche
Meditation in der Kirche

Dienstag, 1. April

- 11.30 MuttENZ, Kirche
Eucharistiefeier mit Krankensal-
bung
Anschließend Mittagessen im
Pfarrheim, es ist eine Anmel-
dung erforderlich.

Mittwoch, 2. April

- 09.30 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier

Donnerstag, 3. April

- 09.30 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier

Freitag, 4. April

- 09.00 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Rosenkranzgebet
- 09.30 MuttENZ, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Samstag, 22. März

- 09.30 Ausserschulischer Unterricht
für die Oberstufe

Montag, 24. März

- 19.45 singwerk muttENZ

Dienstag, 25. März

- 19.30 Referat und Diskussion
www.kirchenforum.ch

Mittwoch, 26. März

- 14.00 Krea(k)tiv
14.00 Singen offen für alle
18.30 Lektorentreff

Donnerstag, 27. März

- 16.30 Kinderchor «Sunnestrah»
19.30 Vianney-Chor

Freitag, 28. März

- 12.00 Mittagsclub
15.00 Gottesdienst im «zum Park»
16.00 Gottesdienst im «Käppeli»

Montag, 31. März

- 19.45 singwerk muttENZ

Dienstag, 1. April

- 12.15 Mittagessen
nach der Krankensalbung
19.00 Generalversammlung
SVKT MuttENZ

Mittwoch, 2. April

- 14.00 Krea(k)tiv
14.30 Kindernachmittag

Donnerstag, 3. April

- 16.30 Kinderchor «Sunnestrah»
19.00 Vianney-Chor

Freitag, 4. April

- 12.00 Mittagsclub

Aktuelle Anlässe, Kurse und Veranstaltungen
unter lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/



Birsfelden – Bruder Klaus

Homepage

www.kathki-birsfelden.ch

Sekretariat

Anita Meyer / Kati Leibundgut
 Hardstrasse 28, 4127 Birsfelden
 Mo, Fr 08.30 -11.30 Uhr
 Mi 14.30 - 18.00
 Fr 13.30 - 15.30 Uhr
 Tel. 061 319 98 00
info@kathki-birsfelden.ch

Nachruf Walter Bochsler



Am Samstagnachmittag 01. März bist du Walter von deinen Leiden erlöst worden und friedlich eingeschlafen. Du hast es geschafft, doch die Lücke, die du hinterlässt, lässt sich nicht schliessen. Wir vermissen dich in vielerlei Hinsicht. Als blitzgescheiter Mensch, lieber Walter, hattest du ein unheimliches Wissen nicht nur in religiöser, sondern vor allem auch in historischer Hinsicht und darüber hinaus auch in vielen anderen Belangen. Du warst aber auch ein sehr guter Pädagoge und konntest sehr viele junge Menschen auch gewinnen so u.a. auch durch deine Kenntnis im Fussball-/Handballspiel und dem Sport überhaupt. Du hattest selber auch Fussball gespielt und warst ein super Skifahrer und Skilehrer. Die Skilager, die von der Pfarrei aus gestartet waren, sind so recht vielen in Birsfelden noch in sehr guter Erinnerung. Du warst ein grossartiger Seelsorger und vor allem Mensch. Der

Befreiungstheologie hattest du dich verschrieben und für dich galt der Satz des Bischofs Gaillot «*Eine Kirche, die dem Menschen nicht dient, dient zu nichts*». Ich kann mich noch sehr gut an die zwei Gottesdienste erinnern. An Weihnachten hattest du mit meinem Vorgänger Guido von Däniken, der dir ein wichtiger Freund war, und mit mir den Gottesdienst gefeiert. Die Verknüpfung der Weihnachtsgeschichte mit Thesen von Karl Marx gelang dir hervorragend. Die Erinnerung bleibt mir auch an den gemeinsamen Gottesdienst zum Thema der Missbrauchsgeschichten in der römisch-katholischen Kirche, wo du mich zuvor gefragt hattest, wie ich dies sehe. Die diversen super Romreisen, die du allein oder mit Guido durchgeführt hattest als Pfarreireisen oder im damaligen Dekanat, waren nicht nur für mich sensationell. Dein Wissen hat uns und mich jeweils gefesselt und begeistert. Der Hierarchie ob politisch motiviert, oder religiös, wie auch in unserer röm.-kath. Kirche konntest du absolut gar nichts abringen. Dies hattest du durch die jesuanische Botschaft immer klar widerlegt. Du bist den Menschen auf Augenhöhe begegnet und dies wurde sehr geschätzt. In vielen Menschen, nicht nur Gläubigen der Pfarrei, hast du einen Platz in ihren Herzen gefunden. Viele unterschiedlich Anekdoten von Walter, die aufgeschrieben werden müssten hinterliessen bei Vielen einen bleibenden Eindruck. «*Chumm Wolfi, mer gönn no eins go nä!*» In bleibender Erinnerung an dich lieber Walti, dein Wolfi

Irish Night 28. März 2025 19.30 Uhr im Fridolinsheim

Mit der Folk Band «The Last Order» werden wir auf die grüne Insel Irland entführt. Liebeslieder, Lieder der Revolution, Lieder der Auswanderung und Tanzmelodien führen uns tief hinein in die Geschichte Irlands. Die Folkband «The Last Order», die vor 23 Jahren in Weil am Rhein gegründet wurde, versteht es im Stil der «Dubliners» einen irischen Pub-sound wiederzugeben. So soll auch in der Irish Night das Pub Feeling entstehen. Fish & Chips, Guinness aus dem Fass gezapft und die Whiskey Bar laden ein, sich ganz wie in Irland zu fühlen. Anstelle eines Eintritts sammeln wir in der Kollekte für den Verein Santa Teresa, Nicaragua. Patrick Graf, Peter Herzog

Ökum. Gottesdienst zur Fastenzeit

Sonntag, 30. März, 10.00 Uhr in der reformierten Kirche Birsfelden

«Hunger frisst Zukunft». Dies ist das Thema der diesjährigen Fastenaktion, welches wir im ökumenischen Gottesdienst aufgreifen. Hunger könnte vermieden werden, denn produziert wird genug. Trotzdem bleibt der Zugang zu gesunder und angepasster Nahrung vielen Menschen verwehrt. Indem wir die Ursachen von Hunger bekämpfen, ehrfürchtig mit Ressourcen umgehen und nachhaltige Lösungen fördern, ermöglichen wir eine gesunde und schöpferische Zukunft für alle. Lasst uns in der Passionszeit jeden Tag daran arbeiten - für ein gutes Leben aller Menschen, eine Welt ohne Hunger! Parallel findet eine Kinderkirche statt. Treffpunkt um 9.45 Uhr. Es laden ein: Evangelisch-reformierte Kirche, Evangelisch-methodistische Kirche, Katholische Pfarrei Bruder Klaus

Zweige zum Palmenbinden

Falls Sie in den kommenden Wochen Stechpalmen, Thuja oder Buchs schneiden wollen, lassen Sie es uns bitte wissen (Tel. 061 319 98 00 oder Mail an info@kathki-birsfelden.ch). Für das Palmenbinden am 12. April brauchen wir viele solcher Zweige, die gerne dann zum Fridolinsheim gebracht werden können. Nach Vereinbarung holen wir sie auch gerne bei Ihnen ab.

Ostereierfärben

Am Dienstag, 15. April, 14.00 bis 16.30 Uhr im Fridolinsheim. Anmeldung bis 10. April an Mail: info@kathki-birsfelden.ch



Mitbringen: Schürze, alte Kleider sowie 5 Franken für Material und «Zvieri».

Gottesdienste

Sonntag, 23. März

3. Fastensonntag

09.00 Birsfelden

Santa Messa

10.15 Birsfelden

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, mitgestaltet vom Gospelchor

Kollekte: OeSa

12.00 Birsfelden

Tauffeier

Montag, 24. März

15.50 Birsfelden

Rosenkranzgebet

Mittwoch, 26. März

09.15 Birsfelden

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in der Krypta

Sonntag, 30. März

4. Fastensonntag

09.00 Birsfelden

Santa Messa

10.00 Birsfelden

Ökum. Familiengottesdienst zur Fastenzeit in der ref. Kirche
Kollekte: Fastenaktion / Heks

Montag, 31. März

15.50 Birsfelden

Rosenkranzgebet

Mittwoch, 2. April

09.15 Birsfelden

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in der Krypta

Freitag, 28. März

19.30 Irish Night

Ein irischer Abend mit allem was dazu gehört. Herzliche Einladung ins Fridolinsheim.

Dienstag, 1. April

14.00 Zyschtigskaffi

im Fridolinsheim

Unsere Taufen

Malia Andrea Brechbühl, Tochter von Lukas und Jennifer Brechbühl, wird in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. Wir wünschen der Familie ein unvergessliches Fes und Gottes reichen Segen.

Veranstaltungen

Donnerstag, 27. März

19.00 Frauen auf dem Weg

Wir treffen uns im Friolinsheim. Wie man Farben und Stil in einem dezenten Make up kombiniert mit Eliane Büchler. Anmeldung bis 22. März 2025 an Tel. 061 313 56 01 oder 061 313 03 45.

Unsere Verstorbenen

Hildegard Eyacher, 1933

† 25.02.2025

Walter Bochsler, 1951

† 01.03.2025

Viktor Dohnalek, 1927

† 06.03.2025

MCI Muttenz, Birsfelden, Pratteln, Augst

Kontakte

Pfarreileitung

Don Jan Zubrowski

Tel. 079 137 89 26

Pfarramt/Sekretariat

Concetta Iazurlo

Baselstrasse 48-4132 Muttenz

061 461 33 82/076 379 69 67

mci.birmutprat@bluewin.ch

Mo, Mi 9.00–12.30, Do 14.00–18.00

Liturgia penitenziale a Mariastein

Domenica 6 aprile 2025, alle ore 16.00, nel santuario di Mariastein, assieme alle altre Missioni, celebreremo la liturgia penitenziale, con la possibilità della confessione individuale, in preparazione alla Santa Pasqua.

Azione quaresimale 2025

La domenica delle Palme, 13 aprile 2025, durante le Sante Messe raccoglieremo le buste del Sacrificio quaresimale, con il nostro contributo (frutto dei nostri sacrifici) per coloro che non hanno il necessario per vivere. Grazie!

Torna l'ora legale

Da domenica 30 marzo 2025 si torna di nuovo a l'ora legale, non dimenticate di mettere le lancette degli'orologi 1 ora in avanti !

Gottesdienste

Sonntag, 23. März

09.00 Birsfelden, Santa Messa

11.15 Pratteln, Santa Messa trigesimo def. Castellano Salvatore

16.00 Birsfelden, Via Crucis

17.15 Muttenz, Via Crucis

18.00 Muttenz, Santa Messa trigesimo def. Riggi Angelo

Mittwoch, 26. März

18.30 Pratteln, Via Crucis

Sonntag, 30. März

09.00 Birsfelden, Santa Messa

11.15 Pratteln, Santa Messa

16.00 Birsfelden, Via Crucis

17.15 Muttenz, Via Crucis

18.00 Muttenz, Santa Messa

Mittwoch, 2. April

18.30 Pratteln, Via Crucis

AVVISI

Incontro formativo per i lettori e ministri straordinari

Martedì 1 aprile 2025, alle ore 19.30, nella sede della Missione, incontro per i lettori e ministri straordinari della comunione.

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Agenda

Liturgie

Sonntag, 23. März

3. Fastensonntag: Ex 3,1–8a.13–15; 1 Kor 10,1–6.10–12; Lk 13,1–9 oder Ex 17,3–7; Röm 5,1–2.5–8; Joh 4,5–42 (oder 4,5–15.19b–26.39a.40–42)

Sonntag, 20. März

4. Fastensonntag: Jos 5,9a.10–12; 2 Kor 5,17–21; Lk 15,1–3.11–32 oder 1 sam 16,1b.6–7.10–13b; Eph 5,8–14; Joh 9,1–41 (oder 9,1.6–9.13–17.34–38)

Veranstaltungen

Kontemplation – Sitzen in Stille

Am Samstag, 22. März, von 10 bis 15.30 Uhr, findet im Sigristenhaus neben der Heiliggeistkirche in Basel in den Räumlichkeiten des Katharinenwerks wieder ein Kontemplationstag nach der Tradition der via integralis statt. Der ganze Tag findet im Schweigen statt. Es gibt die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit Lehrenden der via integralis. Dieser Kontemplationsweg ist eine Verbindung der Tradition und Geisteshaltung der christlichen Mystik und der praktischen Übung des Zazen, der gegenstandslosen Schweigemeditation des Zen-Buddhismus. Anmeldung und weitere Informationen: katharina-werk.org



Segensfeier für werdende Eltern

Die Offene Kirche Elisabethen in Basel lädt ein am Sonntag, 23. März, um

10.30 Uhr, zur Segensfeier für alle Menschen, die ein Kind erwarten, sei es das leibliche Kind, ein Adoptiv- oder Pflegekind. In der Segensfeier ist Raum für Sorgen und Nöte, Wünsche und Hoffnungen. Mit Worten, Texten, Ritualen und Gebet.

Zmorge für Frauen von Frauen

Der Frauenbund Basel-Stadt lädt jeden letzten Dienstag im Monat zu einem Zmorge mit spirituellem Impuls und Segen ein im Begegnungszentrum, Nonnenweg 21, 4055 Basel. Das nächste Treffen findet am Dienstag, 25. März, von 9 bis 11 Uhr statt. Freiwilliger Kostenbeitrag auf Spendenbasis. Anmeldung bis zwei Tage vor dem Anlass: 061 272 3544 oder info@frauenbund-basel.ch

Frauenmonat März – Frauen, die uns inspirieren

Der Leonards-Club, die Seniorengruppe des Forums für Zeitfragen, lädt ein zum Gespräch am Montag, 31. März, um 17.00 Uhr, über bewundernswerte Frauen, die inspirieren und als Vorbilder dienen. Das können Frauen sein, die die Welt verändern und Grosses vollbrachten, aber auch die eigene Grossmutter, die Freundin oder eine gute Arbeitskollegin sind Heldinnen. Veranstaltungsort: Zwinglihaus, Gundeldingerstrasse 372, Basel.

Teile dich, Nacht – Kammerkonzert

In der St. Katharinenkirche in Laufen am Sonntag, 6. April, um 17 Uhr: Die Basler Madrigalisten unter der Leitung von Deborah Züger ergründen die Schichten der Nacht mit ausgewählten Werken unter anderem von Helmut Lachenmann, Alma Mahler, Caroline Charrière, Francis Poulenc, Fanny Hensel und Sven-Erik Bäck. Karten: Kulturhaus Bider&Tanner, Bijoutier Chalon, Laufen, www.kammerkonzertelaufen.ch

Männerstammtisch

Einmal im Monat wird das Allmendhaus, Allmendstrasse 36 in Basel zum Treffpunkt für Männer, die in geselliger Runde zusammenkommen. Bei anregenden Gesprächen, spannenden Themen und guter Stimmung bietet der Männerhock eine entspannte Gelegenheit, sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Das nächste Treffen findet statt am Mittwoch, 9. April, um 19.30 Uhr.

Patientenverfügung: Worauf kommt es an?

GGG Voluntas informiert am Donnerstag, 10. April, von 17.30 bis 19 Uhr über Nützliches rund um das Thema Patientenverfügung. Die Teilnehmer/innen erfahren, was eine Patientenverfügung beinhalten muss und wie die Verfügung im medizinischen Alltag umgesetzt wird. Es informieren die Geschäftsleiterin der GGG Jikkellen Bohren und der Chefarzt der Intensivstation Unispital Basel, Prof. Dr. Martin Siegemund. Veranstaltungsort: Zunftsaal des Schmiedenhofs, Rümelinplatz 4, Basel. Mit Voranmeldung: Tel. 061 225 55 25, info@ggg-voluntas.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Sonntag, 30. März

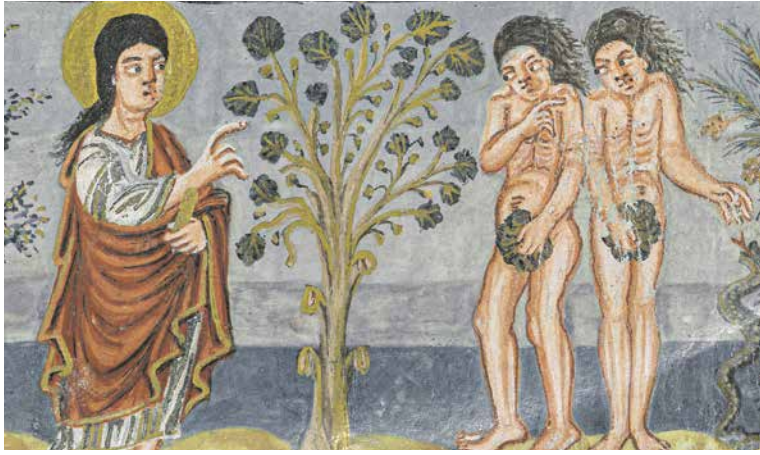
Katholischer Gottesdienst, 9.30 Uhr, ZDF

Wort für deinen Tag

Telebibel, Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20



Ein Kunstschatz besucht den Jura

Das Jurassische Museum für Kunst und Geschichte in Delémont zeigt vom 8. März bis am 8. Juni die Bibel von Moutier-Grandval. Sie ist eine der weltweit ältesten illustrierten Bibeln in grossem Format, die noch erhalten ist. Die Handschrift wurde gegen 830 im Skriptorium der Abtei Saint-Martin im französischen Tours geschaffen und dann der Abtei Moutier-Grandval geschenkt. Heute gehört sie zur Sammlung der British Library in London. Dass die Bibel für drei Monate in den Jura zurückkehrt, ist eine einmalige Gelegenheit, das 1200 Jahre alte Kunstwerk zu besuchen. Die wertvolle Handschrift kann aus Konservierungsgründen nur in Kleingruppen und für eine begrenzte Zeit besichtigt werden. Das Ticket muss vorgängig reserviert werden auf der Website des Museums oder von Jura Tourismus: www.mjah.ch / www.j31.ch

Marie-Christines Liste



Fastenspeisen

- Die Basler Fastenwähe, erstmals schriftlich erwähnt im 16. Jahrhundert, hat eine lange Geschichte. Heute ist das Gebäck über Basel hinaus in der Fasnachtszeit auch in den Brotregalen der Grossverteiler zu finden.
- Früher haben die Mönche in der Fastenzeit nahrhaftes Bier getrunken, weil sie nicht essen durften. Im ehemaligen Kloster in Fischingen soll das stärkste Bier in der Schweiz gebraut werden.
- Die Fastensuppe von Hildegard von Bingen hat folgende Zutaten: 1l Wasser, 300 g Gemüse: Fenchel, Sellerie, Karotten oder Rüben, Gewürze: Salz, Galgant, Bertram, Quendel, Kubebenpfeffer, nach Belieben gekochte Dinkelnkörner oder Dinkelflocken.
- Fastenlektüre: «Geheimnisse der kirchlichen Küchengeschichte» von Josef Imbach, Theologe und Franziskaner.

Katholische Presselandschaft

Lektüre-Kiosk



Einen farbigen und unterhaltsamen Überblick über spannende Projekte und Menschen, kirchliche Fragen, Glaubensvertiefung und spirituelle Reflexionen bietet der neue «Kiosk» auf der Plattform des Schweizerischen Katholischen Pressevereins SKPV. Sie finden hier Artikel aus allen Pfarrblättern der Deutschschweiz.

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Maksym Harbar auf Unsplash
Bilder Vermischtes: The British Library
Bilder letzte Seite: Friedrich Reinhardt Verlag

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Begegnungsort Baum

Bäume beruhigen, begeistern und beschützen uns



Ölbaum, Feige, Weinstock und Dornbusch: Auch die Bibel ist voller Bäume. Der Theologe Manfred Böhm hat die Heilige Schrift nach Bäumen durchforstet. Schon im ersten Buch der Genesis ist von Pflanzen und Bäumen die Rede, die nach der Schöpfungserzählung am dritten Tag erschaffen wurden. Im Interview mit der österreichischen «Kirchenzeitung» erklärte Böhm, die Vegetation werde in der Bibel als Voraussetzung für das Leben von Tier und Mensch dargestellt. Bäume und Pflanzen sind Nahrungsgrundlage, liefern Baumaterial und Heilmittel. «Ein Sprichwort sagt, die Zivilisation beginne mit dem ersten gefällten Baum und ende mit dem Fällen des letzten Baumes», sagte Böhm im Interview. Laut Böhm war für die biblischen Menschen das unsichtbare Göttliche in den Bäumen spürbar anwesend. «Bäume spenden Schutz und ermöglichen so die Versammlung von

Menschen. So konnten durch Bäume Kultstätten entstehen», erklärt der Theologe. Bäume lassen sich aber auch hier und heute in unserem Alltag und sogar mitten in der Stadt entdecken. In Basel beispielsweise stehen rund 26 500 Bäume. Sie prägen das Stadtbild, bieten Lebensraum, sind Begegnungsorte und verbessern das Stadtklima. Das Projekt «Basel und seine Bäume» des Vereins Basel Erleben weckt die Begeisterung und das Verständnis für die Stadtbäume. Zu Hause dank der Lektüre des Buchs «Basel und seine Bäume», unterwegs mit einer App zu fünf Baum-Spaziergängen oder durch Videos und Drohnenflüge auf der Website www.basel-baeume.ch. Neben den zwei hier vorgestellten Bäumen lassen sich so weitere 58 besondere Stadtbäume entdecken.

Marie-Christine Andres

Diese weiss blühende Rosskastanie gehört zu den spektakulärsten Bäumen in Basel. Durch ihre tief liegende Krone entfaltet sie im Sommer eine Kuppel aus Blättern. Der Baum befindet sich, von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, im Innenhof der Marienkirche, der von der Leonhardsstrasse durch das Restaurant Kastanienhof erreichbar ist. Die Kastanie muss beim Bau der Marienkirche gepflanzt worden sein, die 1884–1886 als erste katholische Kirche seit der Reformation erbaut wurde.

Bäume faszinieren uns seit jeher

Gerade können wir draussen beobachten, wie an ihren kahlen Ästen feine, noch ganz hellgrüne Blättchen wachsen. Voll entfaltet, spenden sie uns im Sommer wertvollen Schatten.



Basel und seine Bäume entdecken

Liebendörfer, H., und Trueb, E.:

Basel und seine Bäume.

Friedrich Reinhardt Verlag, Basel.

ISBN 978-3-7245-2499-1

Weitere bäumige Ausflugsziele:

www.lichtblick-nw.ch

Auf dem alten Kirchhof der St. Alban-Kirche steht eine rotblühende Rosskastanie, deren Alter auf 245 Jahre geschätzt wird. Sie wurde in der ehemaligen Friedhofanlage aus dem 18. Jahrhundert gepflanzt.